

## Hat die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) das niederbayerische Inntal über die Eisenbahn besiedelt?

von JOSEF H. REICHHOLF

### 1. Ausbreitungs-These "Verkehrstrassen" (Bahnlinien)

In seiner bemerkenswert umfassenden Studie über die Ausbreitung der Türkentaube als Folge politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf dem postosmanischen Balkan stellt BAUMGART (2000) die Hypothese auf, dass das rasche Vordringen über die Assoziation des Balkans an den entwickelten zentraleuropäischen Wirtschafts- und Kulturraum im 20. Jahrhundert vor allem mit Hilfe der Fernverkehrswege ermöglicht worden sei. Eine ganz besondere Rolle käme dabei der Bahn zu. Wörtlich schreibt BAUMGART (l.c.): "Funktionell stellt sich die Türkentaube mit ihrer anthropogenen Ökologie als Doppelgängerart des Haussperlings mit analogen Nischen-Ansprüchen dar. Sie benötigt jedoch eine höhere Nahrungsdichte, die erst mit den fortgeschrittenen Produktionsverhältnissen in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft entwickelter Länder vorliegt." Zur Ausbreitung führt er weiter aus: "Die Richtung dieses Prozesses wurde in hohem Maße durch Verkehrs- und Handelswege bestimmt. Die Verhältnisse in der Zeit vor, während und nach dem 2. Weltkrieg begünstigten die schnelle Ausbreitung zusätzlich." "Für die Ausrichtung der Türkentauben-Brutarealexpansion in Mit-

teleuropa Mitte des 20. Jahrhunderts an Bahnlinien (Unterstreichung Verf.) spricht neben einer Reihe von Nachweisen vor allem der Umstand, dass diese in einem Zeitraum erfolgte, in dem umfangreiche Güter- und später auch Personentransporte zwischen dem Balkan und Mitteleuropa sowie später auch innerhalb des zentralen Mitteleuropas auf einem noch relativ gering perfektioniertem Niveau (Dampf- statt Elektroloks mit beschränkten Aktionsräumen, häufiger Güterumschlag u.a.) erfolgte. Da dieser streng von Südosten nach Nordwesten ausgerichtete, sich nicht immer zwangsläufig an ökologischen Korridoren orientierende, geographische Barrieren oft ignorierende Prozess ohne Einbeziehung des "Verkehrs-" oder besser "Bahnfaktors" nur schwer zu erklären ist, gab es viele auf anderen Annahmen basierende Lösungsansätze. Erst der Hinweis auf die Übereinstimmung zwischen Trassenführung und Ausbreitungsrichtung macht diesen Prozess plausibel."

Die seit dem Ende des 2. Weltkriegs beobachtete, bis in die 50er-Jahre hinein wohl ziemlich fragmentarisch in zahllosen Einzel feststellungen und regionalen Auswertungen

dokumentierte, in ihrem Ablauf nicht so recht verstandene Ausbreitung der Türkentaube nach Mitteleuropa und darüber hinaus west- und nordwestwärts erhält mit dieser Hypothese BAUMGARTS gleichsam so etwas wie ein Koordinatensystem, in das die Einzelbefunde nicht nur zeitlich, sondern nun auch räumlich eingeordnet werden können. Die alleinig chronologische Zuordnung der Feststellungen ergibt nichts weiter als eine chaotische Ansammlung von Daten, wie dies die Zusammenstellung von WÜST (1986) zeigt. Zum Verständnis des Ausbreitungsvorgangs trägt sie so gut wie nichts bei. WÜST (l.c.) nimmt offenbar ganz selbstverständlich an (ohne auch nur ein Wort der Begründung darüber zu verlieren), dass die Ausbreitung flächig erfolgte, was ihn in Bezug auf die Ansiedlung der Türkentaube im niederbayerischen Inntal zu den nachfolgend zitierten Ausführungen veranlasste:

"Das Datum des ersten Auftretens der Türkentaube im Inntal ist mir nicht bekannt. Meine erste Feststellung dieser Art datiert vom 23.2.1959 (5 Ex. in Pocking). Vor 1960 fehlte die Türkentaube noch vollständig in den Dörfern" (REICHOLF 1976 p.70). Im

11 km von Pocking entfernten Schärding am Inn wurde aber bereits 1947 das Vorkommen der Türkentaube beobachtet und 1948 publiziert.

Offensichtlich wollte WÜST (l.c.) mit diesen Ausführungen die Befunde zur Besiedlung des niederbayerischen Inntals durch die Türkentaube (REICHOLF 1976) in Zweifel ziehen, weil eben von Schärding, also von der nahen oberösterreichischen Seite, bereits ein Jahrzehnt vorher das erste Vorkommen (festgestellt von EMILIE ADAMETZ, vgl. ADAMETZ & STRESEMANN 1948) bekannt worden war. Unkommentiert berichtet WÜST (l.c.) weiter: 1954 Simbach am Inn 4 Bp. (HANS KONOFKY Brief 20.7.1954 an Vowa Ra). Mit Vowa Ra meint WÜST die Vogelwarte Radolfzell.

Betrachten wir nun die reichlich verworren anmutende Geschichte des Auftretens und der Ansiedlungen der Türkentaube im niederbayerischen Inntal unter der neuen "Leitkoordinate", die BAUMGART (2000) aufgestellt hat, so ergibt sich zwangsläufig die Frage, ob denn im Zusammenführen der Daten mit der "Bahn-Hypothese" die Lösung liegen könnte.

## 2. Ansiedlungsverlauf im niederbayerischen Inntal

Am unteren Inn sind offenbar die ersten Türkentauben schon 1947 in Schärding festgestellt worden (ADAMETZ & STRESEMANN 1948, s.o.). Doch erst sieben Jahre später, 1954, wird die Art aus Simbach am Inn gemeldet (KONOFKY s.o.) Meine erste Notiz, eingetragen am 23. Februar 1959, hat folgenden Wortlaut:

23.2.59, 14 Uhr, in Pocking beim Bahnhof, 5 (Lachtauben?), Farbe: Kopf, Brust u. Schwanz weißgelbbraun, Flügel gelbbraun, hellblau bis braunblau. Rote Füße. Schwarzer Ring um den Hals. Sie gehören zum Taubenschlag eines Züchters.

Etwa ein halbes Jahr später fügte ich hinzu: Es sind Türkentauben. Und mit rotem

Kugelschreiber vermerkte ich : 1. Beobachtung. Der Schluss-Satz 'Sie gehören zum Taubenschlag eines Züchters' ist mit demselben roten Kugelschreiber gestrichen worden.

Bezeichnenderweise kommt der nächste Eintrag erst am 13. August 1959 mit dem Hinweis auf Balzrufe eines Türkentaubers aus Aigen am Inn, gefolgt von einer Eintragung am 1. März 1960 - 2 im Nachbargarten in Aigen, also wohl ein Paar - und dann kommt bereits die stattliche Zahl von 41 Türkentauben im Nachbargarten in Aigen am 30. Oktober 1960 (REICHOLF 2000). Es muss also sehr schnell mit der Ansiedlung gegangen sein. Allerdings war die damals in den Vogelbestimmungsbüchern noch nicht enthaltene

Abb. 1

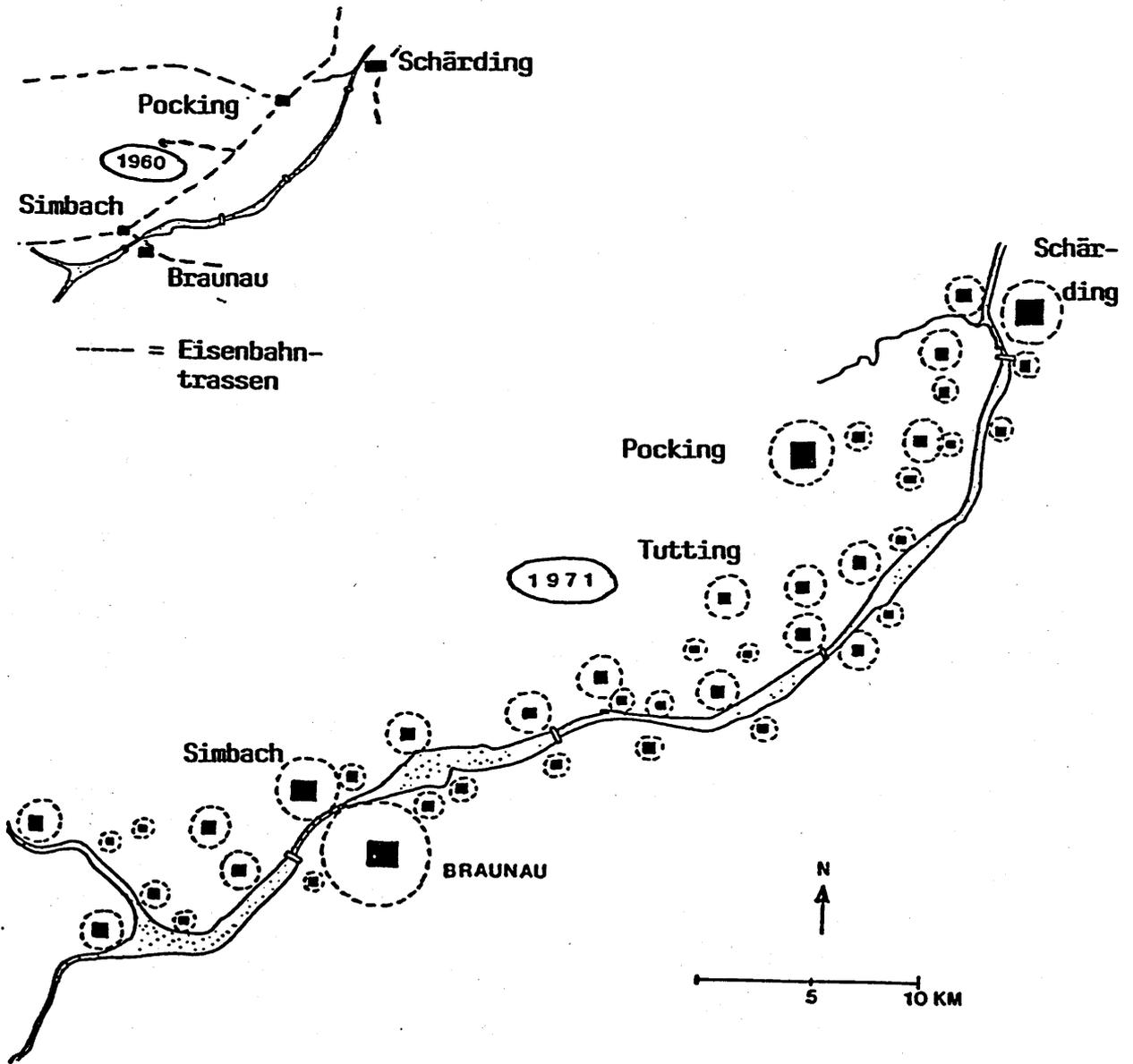


Abb. 1: Das Verteilungsmuster der Türkentaube am unteren Inn 1960 und 1971  
(schwarze Quadrate = Brutbestand; Kreise = Größe der Orte)  
The distribution of the Collared Turtle Dove in the lower Inn valley in 1960 and 1971  
(black squares = breeding pairs; circles = size of the villages)  
(REICHHOLF 1976, ergänzt)

Art (FRIELING: "Was fliegt denn da", KOSMOS) mit ziemlicher Sicherheit nicht erkannt, bzw. für eine von Menschen gehaltene Taube ("Lachtaube") angesehen worden (vgl. oben, Eintrag am 23. Februar 1959), so dass davon auszugehen ist, wie in REICHHOLF (2000) beschrieben, dass Türkentauben schon 1955/56 in Pocking vorhanden waren als ich dorthin in die Schule gekommen war. Ich hatte diese Tauben einfach für keine Wildvögel sondern zur Haustaubenhaltung gehörend angesehen. Damit festigt sich das Bild von Abb. 1 (aus REICHHOLF 1976): Die ersten Ansiedlungen von Türkentauben hatte es im niederbayerischen Inntal in den "Bahn-Städten" mit Umschlagplätzen gegeben: In Pocking und Simbach. Noch während meiner Pockinger Schulzeit kam Tutting hinzu; eine recht kleine Ortschaft, aber mit Verladeplatz, weil von dort die Nebenbahnlinie nach Rotthalmünster

abzweigte. Wie in Pocking und wie ich das später, ab 1961, auch in Simbach zur Schulzeit praktisch täglich am Bahnhof und in seinem Geländebereich beobachten konnte, hielten sich die Türkentauben auch in Tutting insbesondere in unmittelbarer Nähe des BAYWA-Lagerhauses auf.

Als schließlich in Reding, östlich von Pocking, in den späten 60er und frühen 70er-Jahren eine große Körnermais-Trocknungsanlage errichtet wurde und zum Zentrum des im Rott-Inn-Gebiet sich massiv entwickelnden Maisanbaus geworden war, verlagerte sich die Hauptmasse der nichtbrütenden Türkentauben, besonders im Spätherbst, dorthin. Es kam zur Beobachtung großer Schwärme (Januar-Maxima von 422 und 414 in 1974 und 1975, während F. SEGIETH gleichzeitig in Simbach am Inn z.B. am 6. Januar 1975 268 Türkentauben zählte).

### 3. Diskussion: Passt die "Bahn-Hypothese"?

Aus Abb. 1 geht hervor, dass im Gebiet des unteren Inn, niederbayerisches Inntal, zuerst die Bahnknotenpunkte Pocking und Simbach (in welcher zeitlichen Folge ist nach Datenlage nicht klar, aber im Hinblick auf das von Pocking nur etwa 12 km entfernte Schärding erscheint die Annahme näher liegend, dass zuerst Pocking besiedelt worden war!) und dann erst die im Hinblick auf Nahrung und Brutmöglichkeiten erheblich besser geeigneten Dörfer besiedelt worden sind.

Die Dörfer hatten sogar noch einen weiteren Vorteil zu bieten, der sich erst aus der Hinterfragung der frühen Notizen offenbart: Die anfängliche Verwechslung mit von Menschen gehaltenen Tauben kam ja dadurch zustande, dass die Türkentauben zusammen mit Haustauben (!) Futter suchten und nicht allein waren oder draußen im Freien. Haustauben wurden viel häufiger in Pocking und Simbach als in den ausgesprochen bäuerlich

geprägten Inntaldörfern gehalten. In Schärding und Simbach kamen sogar verwilderte Straßentauben (*Columba livia*) als Konkurrenz hinzu. Auch gegenwärtig gibt es diese Stadt- oder Straßentauben genannten, frei lebenden Haustauben etwa in Schärding an der alten Innbrücke.

Somit macht die Hypothese von BAUMGART (2000) durchaus plausibel, weshalb sich zuerst solche Ausbreitungszentren lokaler Türkentaubenansiedlungen an Eisenbahnknotenpunkten gebildet hatten. Die Bahn diente offenbar als Leitlinie; die weitere Ausbreitung von diesen Primärzentren aus verlief dann erst gemäß den örtlichen Gegebenheiten bis zu kleinen Dörfern und Weilern hin. Wie sonst hätte es in dem kleinen, nur ein paar Häuser damals umfassenden Tutting so früh schon zu dauerhaftem Vorkommen von Türkentauben kommen können, während die nicht an der Bahn gelegenen Inntaldörfer

mit sehr viel mehr geeigneter landwirtschaftlicher Nutzfläche im direkten Umfeld erst Jahre später besiedelt worden sind.

Abb. 1 lässt sich unter diesen neuen Aspekten tatsächlich nun viel besser verstehen - ein Vierteljahrhundert nach ihrem Zustandekommen! Dazu erhält die damals aufgestellte Hypothese, die Ausbreitung erfolge über die jahreszeitlich bedingte, (spät)herbstliche Dispersionsdynamik (Dismigration), weil abnehmendes Nahrungsangebot die zu groß gewordenen Türkentaubenschwärme zum Weiterziehen, zur Suche nach neuen, noch nicht besiedelten Plätzen zwingt, ganz erheblich Bekräftigung. Die plötzliche Feststellung eines balzrufenden Türkentaubers ausgangs des Sommers 1960 in Aigen am Inn passt ebenso in dieses Bild wie die bekannte Tatsache, dass Türkentauben auch (schon) im Spätherbst intensiv mit Balzrufen beginnen, obwohl Winterbruten nur höchst selten oder gar nur ausnahmsweise eine Chance haben auf Erfolg.

Wenn aber mit den (spät)herbstlichen Balzrufen auch einfach Revierbezug in der Phase ausgeprägter Dispersion von Jungtauben aus der vorausgegangenen Brutsaison signalisiert wird, ergibt sich daraus eine sinnvolle Verbindung. Man vergleiche dazu auch KASPAREK (1996 und 1998).

Zusammenfassend folgt hieraus, dass die Besiedelungsgeschichte der Türkentaube im niederbayerischen Inntal recht überzeugend der Ansicht von BAUMGART (2000) entspricht und der Vorgang auf der Basis dieses Modells weit besser verständlich wird. Meine 25 Jahre zurückliegende Veröffentlichung fügt

sich bestens in diese neue Sicht: Die Dispersionsdynamik erhält das "Leitlinien-Raster" über die Bahn- und Verkehrsstrassen! Das BAUMGARTsche Modell wirkt in diesem Mechanismus der Dismigration als wichtige, wahrscheinlich zentrale Steuergröße für den Verlauf der Ausbreitung. Es sagt aber nichts zur Verursachung: Warum die Türkentaube überhaupt "aufgebrochen" ist nach Nordwesten aus ihrem damaligen Verbreitungsgebiet, das im Wesentlichen dem Osmanischen Reich entsprochen hatte und in Europa dort auch bis weit in das 20. Jahrhundert hinein seine Grenze fand, wo damals die Grenzen zwischen Islam und Christentum lagen. Für den Islam erläutert BAUMGART (l.c.) überzeugend die kulturelle Anbindung dieser Taube, wie überhaupt Tauben dort eine besondere Position unter den Vögeln, ja in der Tierwelt einnehmen. Nicht ohne Grund ergeben sich hierin auch bedeutende Übereinstimmungen mit christlichen Elementen ("Friedenstaube", "Taube Noahs mit dem Ölzweig" oder "La Paloma" und die Sehnsucht der Seefahrer!). Die millionenfache Vermehrung und regelrechte Überflutung weiter Teile Mittel- und Westeuropas durch die Türkentaube in nur rund einem halben Jahrhundert erklären sich jedoch schwerlich allein aus diesen kulturhistorischen Zusammenhängen und der Tatsache, dass die neuen Verkehrssysteme Leitlinien angeboten hatten. Mit den Zügen selbst dürften die Türkentauben gewiss nicht in nennenswerter Zahl gefahren sein. Die beispiellose Ausbreitung schafften sie schon auf eigenen Schwingen! Und das muss andere Gründe gehabt haben!

## Zusammenfassung

BAUMGART (2000) hebt die Bedeutung von Verkehrsstrassen, speziell der Eisenbahn, für die Ausbreitung der Türkentaube vom Vorderen Orient nach Mittel- und Westeuropa her-

vor. Die Ansiedlungsgeschichte dieser Taube im niederbayerischen Inntal passt mit dieser Hypothese gut zusammen: Die Ausbreitung ging von den Bahn-Knotenpunkten Pocking

und Simbach/Inn aus und sogar der kleine Bahnort Tutting spielte dabei eine wichtigere Rolle als bahnferne Dörfer mit günstigen Lebensbedingungen für die Türkentaube. Die Verkehrsstrassen geben somit gewissermaßen der Dispersionsdynamik die Leitlinien und

Zentralpunkte für die Expansion. So plausibel der Mechanismus des Ausbreitungsvorgangs damit dargelegt ist, so wenig besagt er allerdings zur eigentlichen Verursachung der beispiellosen Ausbreitung der Türkentaube im 20. Jahrhundert.

## Summary

### Did the Collared Dove *Streptopelia decaocto* Invade the Lower Bavarian Valley of the River Inn Along the Railroad Tracks?

In a recent publication BAUMGART (2000) favours the importance of long range traffic lines, especially the railroad system, in the process of areal expansion of the Collared Dove from the Near East into Central and Western Europe. In the Lower Bavarian valley of the river Inn the history of occurrence and settlement of this species closely fits to that hypothesis: Dispersal started from the main stops and crossings of the railroads in the towns of Pocking and Simbach on Inn, and even a very small diversion station named Tutting have played a major role in the process of populating the valley than much more

suited rural villages farer from the railroad tracks. Traffic lines, therefore, provided the guiding system for the Collared Dove's expansion as well as the focal points for new settlements in those years between 1955 and 1970 when the valley has been populated by the Collared Dove quite completely. The combined mechanism of the species' dispersion dynamics guided and oriented by the traffic lines in the process of expansion cannot explain, however, the real reasons for the Collared Doves expansive behaviour in the 20th century.

## Literatur

- ADAMETZ, E. & E. STRESEMANN (1948): Rasche Ausbreitung der Türkentaube in Mitteleuropa. Biol.Zbl. 67: 361-366.
- BAUMGART, W. (2000): Die Ausbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) als Folge politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf dem postosmanischen Balkan - Retrospektive und Wertungen. Berl.ornithol.Ber. 10: 3-34.
- KASPAREK, M. (1996): Dismigration und Brutarealexansion der Türkentaube *Streptopelia decaocto*. J.Orn. 137: 1-33.
- KASPAREK, M. (1998): Vorkommen und Ausbreitung der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Nahen und Mittleren Osten. Orn.Verh. 25: 241-279.

REICHHOLF, J. (1976): Zur Dispersiondynamik der Türkentaube *Streptopelia decaocto*.

Anz.Om.Ges.Bayern 15: 69-77.

REICHHOLF, J. H.(2000): Veränderungen in Vorkommen und Häufigkeit der Brutvögel am unteren Inn:

I. Abnahmen und Verluste seit 1960. Mitt.Zool.Ges.Braunau 7: 271-292.

WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae. Bd. 2, Geiselberger, Altötting. Hrsg.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Josef H. Reichholf  
Zoologische Staatssammlung  
Münchhausenstr. 21  
D-81247 München

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Hat die Türkentaube \(\*Streptopelia decaocto\*\) das niederbayerische Inntal über die Eisenbahn besiedelt? 139-145](#)